

„Kulturpass“ für Jugendliche in Iserlohn

„Die Iserlohner“ machen auf Programm aufmerksam

Iserlohn. Die Wählergemeinschaft „Die Iserlohner“ macht in einer Anfrage auf den „Kulturpass“ für Jugendliche aufmerksam. Dieses digital abrufbare Programm der Bundesregierung soll Jugendlichen ermöglichen, für 200 Euro Kulturleistungen von lokalen Anbietern zu erwerben. Darunter sollen Konzerte, Theater- und Kinovorstellungen oder auch Eintrittskarten für Museen oder Ausstellungen sowie Bücher oder Vinylplatten fallen. Beschränkt ist das Angebot auf lokale Anbieter.

Folgende Fragen stellt die Wählergemeinschaft: Ist Ihnen dieses Projekt bereits bekannt? Sind lokale Kulturanbieter auf den „Kulturpass“ aufmerksam gemacht worden? Haben sich bereits lokale Kulturanbieter und auch z.B. die städtischen Museen registrieren lassen? Hat sich die Kulturvermittlerin mit diesem Projekt befasst oder ist geplant, dass sie dies noch tun wird? Ist an den weiterführenden Schulen in den Jahrgängen, deren Schülerinnen und Schüler vom „Kulturpass“ profitieren können, das Projekt bekannt und sind die Jugendlichen informiert? Können die Schulen eventuell innerhalb dieses Jahrgangs von Kulturangeboten, die sich in den Unterrichtsstoff einbinden lassen, profitieren?

Etat für Kultur und Medien

Für das Pilotprojekt des „Kulturpasses“ werden aus dem Etat des Staatsministeriums für Kultur und Medien 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Alle Jugendlichen, die in diesem Jahr 18 Jahre alt werden, erhalten aus diesem Etat ein Guthaben in Höhe von 200 Euro. Dieses Guthaben können sie zwei Jahre lang auf einer digitalen Plattform einlösen, die als App oder Website verfügbar sein soll. Denkbar ist eine Erweiterung auf eine jüngere Altersgruppe.

Auf der digitalen Plattform können sich Kulturanbieter registrieren und beispielsweise Konzerte, Museumsbesuche, Theater- und Kinoveranstaltungen anbieten. Die Registrierung ist beschränkt auf lokale Kulturanbieter. Ab dem zweiten Quartal 2023 soll der „Kulturpass“ nutzbar sein. Das Portal solle mit Vorlauf für die Kulturanbieter geöffnet werden, so „Die Iserlohner“.